

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte

**Band:** 8 (1932)

**Heft:** 14

**Artikel:** Schade um Afrika

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-756264>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Schade um Afrika

**Zivilisierter Jüngling** aus dem Gefolge des Mankanyakönige. Die Übungen sind die einzigen Überreste der früheren Tradition. Der schöne bronzenen Oberkörper ist mit billigem Kattun bekleidet. Eine silberne Kette um den Hals verhüllt das Gesicht. Ein überflüssiger Strohhut sitzt auf der alten Lehmknöpfchenfrisur

Wir Weiße sind den Negern Afrikas doch gewaltig überlegen — so ist die landläufige Meinung in Europa. Wir haben vor ihnen unendlich viel voraus. Aber ist es der Regen, niemand bei dem Zweck, der sie schlägt aus daran, den schwarzen Erdteil nach und nach zu sklavieren. Manches Übel mag dabei in Afrika verschwinden, gewiß, aber das sehr viel Gutes, selbst das Beste durch die Eingeborenen der Welt kann doch zum Untergang, zur Entartung, zum Verderben verurteilt ist, das ist nicht minder wahr, wenn auch selten davon gesprochen wird. Wir geben in unserem vorliegenden Artikel ein Beispiel hierfür.

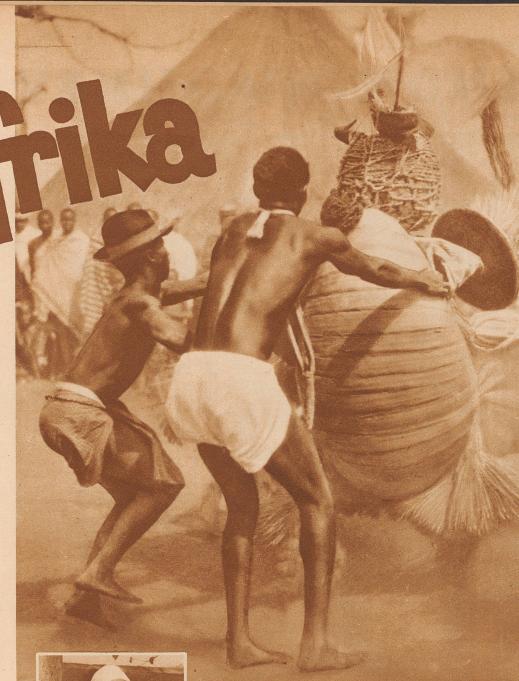
Text und Aufnahmen stammen von dem bekannten Afrikaforscher H. A. Bernatzik.

In den Jahren 1920 und 1921 unternahm ich gemeinsam mit Leopoldine Frau und Professor Bernhard Strack vom Völkerkundemuseum in Dresden, eine Expedition nach Portugiesisch Guinéa, um die wissenschaftlich unbekannten westafrikanischen Küstenstämme zu erforschen. Es gelang uns, Monographien von 11 Volksstämmen aufzunehmen, die gezeigt sind, das Bild, welches sich die Völkerkunde von diesem Gebiete gemacht hatte, grundlegend zu verändern. \* Im Verlauf der Expedition hatten wir auch nur zu gut Gelegenheit, die schweren Schäden zu beobachten, welche die europäische Zivilisation seit altertümlichen Zeiten auf die Eingeborenen unter dem Vorwand von Moral, unter Androhung schwerer Strafen dazu, Kleider zu tragen. Nun halten die Eingeborenen ohne Kleider ihren Körper rein und ungezügelt, wenn sie manchmal hierzu auch Mittel verwenden, die unserer europäischen Mentalität nicht verständlich erscheinen, indem sie zum Beispiel ihren Körper mit Holzasche einreiben, oder sich das Gesicht mit dem Urin von Kühen waschen. Im Augenblick, wo die Eingeborenen aber gezwungen werden, Kleider zu tragen, fallen derartige Reinigungsmittel fort. Seife und Wäschewaschen sind naturgemäß den Eingeborenen unbekannte Dinge, zum Wechsel der Kleidung fehlen die Mittel. In den schmutzigen Fetzen setzt sich Ungeziefer fest, welches eine Reihe von ansteckenden Krankheiten überträgt.

**Balante-Kinder in alter Tracht.** Die dunkle Haut ist dem Neger von Natur aus, und es ist nicht leicht, sie zu verdecken. Die europäischen Kolonialisten zwingen den Eingeborenen aus Gründen der „Moral“ Kleider auf. Aber diese Moral deckt sich merkwürdig mit den finanziellen Interessen der europäischen Textilindustrie



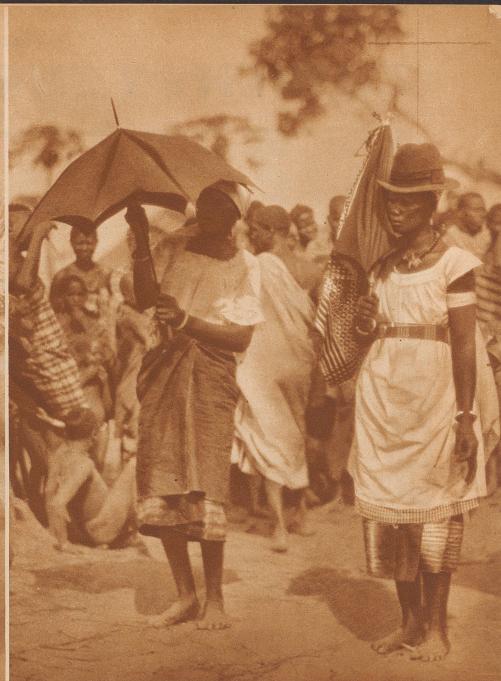
**Auf dem Markt in Bissao.** Es ist nach Regierungsverordnung bei Geld- oder Prügelstrafe verboten, daß die Mädchen mit unehrtuheltem Oberkörper auf den Markt kommen. Ein eingeborener Polizist überwacht die Befolgung der Vorschrift



**Schwarze Nonne** in weißer Tracht

**Fest der Peopé in Antula**, einem alten Königreich. Einer ist als Riesenschnecke maskiert. Auch hier dringt die Zivilisation ein. Der Filzhut fällt als lächerlicher Fremdkörper sofort ins Auge

das das Aussterben eines Volkes beschleunigen können. — Und die Moral? Es ist doch eine altebekannte Tatsache, daß gerade die unzivilisierten Eingeborenen zumeist diejenigen moralischen Qualitäten haben, die wir ihnen mit Hilfe unserer Zivilisation angeblich abverlangen wollen. Und ist diese Qualitäten nicht bei militärischem Verlust mit Ehrlichkeit sehr rasch aufgegeben? Als die christlichen Missionarmissionen kämpfen in vielen Gebieten einen verzweifelten Kampf dagegen, daß sich meist nur die Minderwertigsten eines Stammes bekehren lassen wollen, um aus ihrem neu gewonnenen Christentum materielle Vorteile zu erzielen. \* Immer aber nimmt der Primitive von unserer Zivilisation nur Ausßerlichkeiten an, da ihm das Wesen unserer Kultur auf der Stufe seiner Entwicklung unverständlich bleiben



**Frauen von Antula.** Bei den Frauen ist die Zerstörung der alten Tracht weiter fortgeschritten als bei den Männern. Den Europäer reizt ein solches Bild zum Lachen. Aber wenn man bedenkt, daß das ungewohnte Tragen von Kleidern bei den Negern schwere Krankheiten verursacht, dann hat ein solches Bild doch eine recht traurige Kehrseite

mus. Und doch vernichten diese Ausßerlichkeiten die alten hochstehenden Eingeborenenkulturen in unglaublich kurzer Zeit, und es wird nur mehr wenige Jahre dauern, bis diese letzteren kranken. So ein Volk wird Eingeborenen zu einer Art Schmach an europäischer Entwicklung die Heilekeit der europäischen Vergnügungsreisenden erregen. Und diese Reisenden sind sich bestimmt nicht klar darüber, daß gerade der europäischen Kolonisation wertvollste fremde Kulturgüter zum Opfer gefallen sind. Sie sind sich nicht klar darüber, daß sie gerade die Opfer auslachen, welche zum Teil durch Geld- und Prügelstrafen dazu gezwungen wurden, ihre schönen und gesittete Natürlichkeit gegen diese jammervolle europäische Maskerade einzutauschen.



**Trommelkapelle des Mankanya in Ko.** Die Eingeborenen imitieren in ihrer Tracht portugiesische Kolonialoffiziere, daher die Achselklappen. An Stelle der militärischen Kopfbedeckung tragen sie Filz- und Strohhüte



**Alter Schwerthanz bei den Manjak.** Was haben die Neger durch die Zivilisation gegen ihre schönen buntgewebten Stoffe und gegen ihre prächtig geschnitten Tanzschwerter eingetauscht? — Billige Fetzenkleider, europäische Militärsäbel, grüne Brillen und Tropenhelme!